©Österreichischer Naturschutzbund; Download unter www.biologiezentrum.at

große verfettete Flächen gibt, die dort förmlich hermetisch das Wasser von der Luft absperren und das arme Wasserwild wie mit Fußangeln festhalten.

Kommt in unseren heimischen Fischwässern — ob es nun Seen oder Flüsse sind — noch zu der chemischen Wasserverunreinigung die Ölpest hinzu, dann wird die Katastrophe noch komplizierter und die Todesgefahr für alles im und am Wasser lebende Getier ist bedenklich nahe gerückt.

Den Wasserbewohnern droht im Jahrhundert der Zivilisation ein vielfacher Mord! Diesen zu verhindern, ist höchste Pflicht aller in Betracht kommenden wissenschaftlichen, technischen und praktisch arbeitenden Faktoren.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Der Girlitz im 16. Jahrhundert in Österreich. Der Girlitz (Serinus serinus L.) gilt bekanntlich als ganz rezenter Einwanderer im nördlichen Mitteleuropa. Daß er aber in unserer engeren Heimat seit Jahrhunderten ein sehr bekannter und offenbar gemeiner Vogel war, dafür fand ich kürzlich einen Literaturbeleg, der vielleicht wert ist, der Vergessenheit entrissen zu werden. Der durch seinen „Lobspruch der Hochlöblichen weitberümbten Khünigklichen Stat Wienn in Oesterreich" (Wien 1548) wohlbekannte Schulmeister des Wiener Schottenstiftes Wolfgang Schmeltzl hat neben diesem wohlgemeinten, aber künstlerisch nicht eben bedeutenden Werk auch ein sehr interessantes Liederbuch hinterlassen, das 1544 bei Petreius in Nürnberg erschienen und dem Wiener Ratschreiber Franz Igelshofer gewidmet ist. Es führt den Titel „Guter seltzamer und künstreicher teutscher Gesang" und besteht aus vier Heften — für Tenor, Baß, Diskant und Alt. Jedes dieser Hefte enthält auf dem Titelblatt gewissermaßen als Motto eine Strophe, die ein Vogel spricht. Das Diskantheft enthält nun folgenden Vers:

Das hirngrillen bin ich genannt,
Mein gsang ist yederman bekant,
Und für mein stimmlein hell und rein
Zu lieb dem fromen Ygl mein.

Die übrigen Strophen sind dem Zeisig, Stieglitz und Gimpel in den „Mund" gelegt und lauten:

Alt: Ich bin das zeißl, merk auff mich,
So ich sing, in der höch bleyb ich,
Und gail mich mit dem hirngrillen,
Dem Ygl all zu Dienst und Willen.

Tenor: Der stiglitz bin ich, sing mein weiß.
Das mittl recht melodey mit Fleiß
Halt ich, und sing gut reytterisch,
Dem Edlen Ygl vor seim tisch.

Baß: Ich bin der gümpl, schnarr auch mit,
Die tieff zu halten ist mein sitt,
Nun singt all frisch, habt vleiß in sachn,
Das wir den Ygl frölich machn.

Der Girlitz führt in Österreich noch heute den Volksnamen „Hirngrillerl", welcher Name in seinem zweiten Bestandteil offenbar auf die Ähnlichkeit des Schwirrgesanges mit dem Grillengezirpe zurückzuführen ist. Aus der angeführten

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Strophe Schmeltzls geht zweifellos hervor, daß der Vogel unter diesem Namen schon im 16. Jahrhundert in Niederösterreich „yederman bekant", also allgemein verbreitet war. Sie ist dadurch eine wertvolle Bestätigung der Angabe C. Geßners, der zur selben Zeit den Girlitz für die Schweiz (unter dem Namen „Fädemlein"), für das Elsaß („Girlein"), die Gegend von Augsburg und Frankfurt a. M. („Girlitz") erwähnt, als deutschen Namen außerdem auch Hirngrillerlein anführt und ferner erwähnt, daß das Vöglein „in Teutschland bey den Kerntern" gefangen werde. Prof. Dr. Otto Antonius.

Ornithologischer Beobachtungsdienst.

Graumeisenbeobachtungen. Die „Grau- oder Sumpfmeisen" sind die unscheinbarsten Vertreter des heimischen Meisenvolkes, haben aber den Fachgelehrten viel zum Auflösen gegeben. Jetzt ist man sich soweit klar darüber, daß es sich um zweierlei Arten handelt, um die glanzköpfige Sumpfmeise (Parus palustris) und die Mattkopfmeise (Parus atricapillus). Es ist hier leider nicht der Raum, näher auf die Unterschiede zwischen den beiden einzugehen, nur soviel sei erwähnt, daß sie in vielen Gegenden zusammen vorkommen und speziell der Mattkopf von den Auwäldern der Tiefebene bis ins Hochgebirge verbreitet ist und zwei Rassen herausgebildet hat: die etwas größere und heller (grauer) gefärbte Alpenmeise (Parus atricapillus montanus) in der Bergregion und die Weidenmeise (Parus atricapillus salicarius) im Tiefland. Alle älteren Verbreitungsangaben, die nur auf „Sumpfmeise" lauten und nur eine Art oder Form kennen, haben infolgedessen nur wenig Wert mehr. Wir müssen vielmehr die Verbreitung der beiden Arten in Österreich durch viele neue Beobachtungen festlegen. Für den Vogelbeobachter in freier Natur bietet sich hier ein reiches Betätigungsfeld und deshalb sei hier noch kurz auf die verschiedenen Stimmen der beiden hingewiesen. Der Lockruf der Sumpfmeise ist ein scharf angeschlagenes „psitje„ mit eng angeschlossenen, flink gereihten, kurzsilbigen dädädä der Lockruf der Mattkopfmeise ein gedehntes däh däh. Der Paarungsruf der Sumpfmeise bietet eine klappernde, also ziemlich harte Tonreihe (scivscivsciv oder dsiffe dsiffe u. ä.), des Mattkopfs dagegen eine langsamer vorgetragene Reihe wohlklingender Pfeiflaute. Die Weidenmeise kommt in den Auen bei Wien gar nicht selten vor; ich habe sie ferner im Waldviertel (bei Weitra) angetroffen. Die Alpenmeise ist weitverbreitet in den Alpen; Übergänge zwischen ihr und der Tieflandsform findet man häufig auch in den Vorbergen, wie bei Linz und Mariazell. Wer sich genauer über diese interessante Meisengruppe unterrichten will, dem empfehle ich eine Arbeit von E. Schütz: „Über Verbreitung und Stimme unserer einheimischen Mattkopfgraumeise (Parus atricapillus L.)" den Mitteilungen über die Vogelwelt 24, 1925, Heft 1, Seite 5—9. Auch jedes neuere, gute Vogelbuch wird alles Wissenswerte darüber bringen. Alfred Mintus.

Naturschutz*.

Landesfachstellen für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der Oberösterreichischen Landesfachstelle für Naturschutz für die Zeit vom 1. April 1932 bis 30. April 1933. Eine große Rolle spielte das Maulwurfsproblem im vergangenen Berichtsjahre. In Folge der Wirkung der Schonvorschriften wurde einigen Gegenden Oberösterreichs über zu starke Vermehrung der Maulwürfe von den Landwirten geklagt. Es hat daher der oberösterreichische Landtag seiner Sitzung vom 14. März 1933 folgenden Beschluß

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 1934_1

Autor(en)/Author(s): Antonius Helmut Otto, Mintus Alfred

Artikel/Article: Naturkunde: Kleine Nachrichten; Ornithologischer Beobachtungsdienst 7-8